

Zitierhinweis

Friedrich, Klaus-Peter: review of: Julius H. Schoeps / Dieter Bingen / Gideon Botsch (eds.), Jüdischer Widerstand in Europa (1933–1945). Formen und Facetten, 2016, in: Zeitschrift für Ostmitteleuropa-Forschung (ZfO), 66 (2017), 4, p. 646, <https://recensio-stag.lorax.syslab.com/r/9fc1ac38b2194c83b60c82159c826181>



copyright

Dieser Beitrag kann vom Nutzer zu eigenen nicht-kommerziellen Zwecken heruntergeladen und/oder ausgedruckt werden. Darüber hinausgehende Nutzungen sind ohne weitere Genehmigung der Rechteinhaber nur im Rahmen der gesetzlichen Schrankenbestimmungen (§§ 44a-63a UrhG) zulässig.

Jüdischer Widerstand in Europa (1933-1945). Formen und Facetten. Hrsg. von Julius H. Schoeps, Dieter Bingen und Gideon Botsch. (Europäisch-jüdische Studien. Beiträge, Bd. 27.) De Gruyter Oldenbourg. Berlin – Boston 2016. XIII, 349 S., Tab. ISBN 978-3-11-041512-4. (€ 99,95.) – Der Sammelband enthält 17 Beiträge einer Konferenz vom April 2013, die dem jüdischen Widerstand gegen die nationalsozialistische Vernichtungspolitik galt. Gewidmet ist er dem 2012 verstorbenen Arno Lustiger, der hierzu erste Veröffentlichungen vorgelegt hatte. Ihn würdigt Julius H. Schoeps in seinem einführenden Essay. Peter Steinbach geht es sodann um eine Einordnung des Widerstands von Juden – vor allem im Dritten Reich – in den Kontext des Gesamtgeschehens. Anschließend kommt in drei Beiträgen der jüdische Widerstand in Polen zur Sprache. Melanie Hembera beschreibt Widerstandsakte in der südpolnischen Stadt Tarnów. Dort entzogen sich zahlreiche Verfolgte ihrem Abtransport, indem sie sich innerhalb des Gettos verbargen. Andere suchten Rettung in der Flucht auf die sogenannte arische Seite, wo sie – in der Regel vergebens – in Verstecken oder unter einer nichtjüdischen Identität zu überdauern versuchten. Dazu brauchte es nicht nur „Courage“, wie die Vf. mehrmals betont, sondern auch eine gute Kenntnis der Lebensgewohnheiten und des Sprechverhaltens unter den Polen. Markus Roth schildert die Taten der hierzulande wenig bekannten Jüdischen Kampforganisation in Krakau. Sie entstand im November 1942 aus dem Zusammenschluss der von Adolf Libeskind, Szymon Draenger und seiner Frau Gusta Dawidsohn-Draengerowa, Deckname: Justyna, geführten Krakauer Gruppe des Jugendbunds Akiba und einer von Hersz Bauminger angeführten, aus Kommunisten und Angehörigen der Jugendorganisation Haschomer Hazaïr zusammengesetzten Widerstandsgruppe.¹ Roth spiegelt deren Handlungen zunächst in den Reaktionen der deutschen Besatzer – die Überfälle und Angriffe auf Vertreter der Besatzungsmacht riefen unter ihnen erhebliche Beunruhigung hervor. Nach mehreren Anschlägen im Dezember 1942 wurde die Widerstandsgruppe von der Gestapo rasch zerschlagen und ihre Mitglieder fast alle ermordet. Justynas auf Toilettenpapier geschriebener Bericht wurde von Häftlingen aus dem Gefängnis geschmuggelt und später auf Polnisch und Deutsch veröffentlicht.² Mit dem Widerstand in den Massentötungsanlagen der „Aktion Reinhardt“ befasst sich Sara Berger. Im Unterschied zu Belzec ist es in den Vernichtungslagern Treblinka und Sobibór 1943 zu Häftlingsaufständen gekommen, bei denen Deutsche und einige ihrer Helfer getötet wurden. Zudem ermöglichten die Aufstände Massenfluchten, denen es zu verdanken ist, dass eine gewisse Anzahl bis zum Ende der Besatzung überlebte und somit Zeugnis ablegen konnte. Weitere Beiträge beschäftigen sich mit Jugoslawien, Westeuropa und dem Deutschen Reich. Alles in allem schöpft der Sammelband das Potenzial seines Themas kaum aus. So ist es nicht nur befremdlich, dass es keinen Beitrag über den Warschauer Ghetto-Aufstand gibt; auch Orte des Widerstands im damaligen Ostpolen bleiben ebenso ungenannt wie widerständige Unternehmungen in kleineren Ortschaften unterhalb der Schwelle des bewaffneten Kampfes, wie etwa in Gniezów.³ Unbeachtet bleibt zudem der Kontext, etwa dass allein aufgrund der spezifischen Situation der rund drei Millionen Juden als eigener nationaler Gruppe in Polen sich der Widerstand hier auf eine ganz lebendige Tradition stützen konnte, die sich gerade in den Vorkriegsjahren verstärkt artikuliert hatte – in der Auseinandersetzung mit dem Antisemitismus in Polen wie auch mit der nationalsozialistischen Judenfeindschaft bei den Nachbarn im Westen. Es wäre wünschenswert, dass das Thema möglichst bald in umfassenderer Weise erforscht und dargestellt würde, und zwar unter Einbeziehung bislang nicht ausgewerteter Quellen, damit dann eine möglichst große Vielzahl an Aspekten und Ereignissen Berücksichtigung findet.

Marburg

Klaus-Peter Friedrich

¹ Vgl. die Dokumente in SUSANNE HEIM, ULRICH HERBERT u. a. (Hrsg.): Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933-1945. Bd. 9: Polen. Generalgouvernement August 1941 bis 1945, bearb. von KLAUS-PETER FRIEDRICH, München 2014, S. 553, Dok. 193, und S. 724 f., Dok. 265.

² GUSTA DAWIDSOHN-DRAENGEROWA: Pamiętnik Justyny [Justynas Tagebuch], hrsg. von JÓZEF WULF, Kraków 1946; DIES.: Tagebuch der Justyna, in: Im Feuer vergangen. Tagebücher aus dem Ghetto, aus dem Poln. übertragen von VIKTOR MIKA, Berlin 1958, S. 167-298.

³ HEIM/HERBERT (wie Anm. 1), S. 264 f., Dok. 68.